

II. Sitzungsberichte.

Wissenschaftliche Abende des Vereins in Stuttgart.

Sitzung am 17. Dezember 1917.

Prof. Dr. A. Sauer sprach über die Steinkohlenvorräte der Erde in ihrer Bedeutung für die weltwirtschaftliche Entwicklung der Zukunft.

Sitzung am 11. März 1918.

Mittelschullehrer Geyer besprach die Bedeutung der Lößmollusken für die Beurteilung des Klimas, wobei er seine im letzten Jahresheft (1917) S. 23—92 veröffentlichte Abhandlung „Die Mollusken des schwäbischen Lösses in Vergangenheit und Gegenwart“ zugrunde legte.

Sitzung am 8. April 1918.

Dr. Axel Schmidt sprach über den heutigen Stand der Wümschelrutenfrage.

Nach kurzen Bemerkungen über die Literatur und die geschichtliche Entwicklung der Rutengängerei ging der Redner auf die bisherigen Versuche ein, das Wümschelrutenproblem wissenschaftlich zu erklären, die aber entweder sich als unhaltbar erwiesen haben oder auf einer noch zu unsicheren wissenschaftlichen Grundlage fußen. Weiter behandelte er die Frage, wann man von einem Rutenerfolg sprechen könne, und legte dar, daß in der Praxis hierfür gewisse Forderungen hinsichtlich Quantität und Qualität des nachgewiesenen Wassers maßgebend sein müßten. Nach Erörterung der Tätigkeit des Landrats v. USLAR in Südwest-Afrika und der Rutengängerei innerhalb Deutschlands, über deren Wert zurzeit ein abschließendes Urteil noch nicht möglich ist, wurden die für Anerkennung der Wümschelrute zeugenden Versuche an

der Gothaer Talsperre, zur Aufsuchung von Rohrbrüchen in München, im Kaliwerk Riedel, sowie in und bei Halle anlässlich des Rutengängertages besprochen. Redner kam zu dem Ergebnis, daß die Rute nicht abzulehnen sei, daß aber eine Erklärung über Wesen und Zustandekommen der Wünschelrutenerscheinungen zurzeit noch nicht gegeben werden könne. Die Frage werde erst entschieden werden können, wenn es gelingt, den unfähigen Rutengängern (Schwindlern u. dergl.) das Handwerk zu legen.

Axel Schmidt.

In der sich anschließenden Besprechung trat Prof. Dr. Sauer dafür ein, daß die Wünschelrutenfrage nicht eigentlich ein geologisches, sondern ein physikalisches bzw. psycho-physiologisches Problem sei und eingehender Prüfung von zuständiger fachmännischer Seite bedürfe. Auffallend sei, daß die Rute zurzeit nicht nur auf Wasser und Erze, sondern überhaupt auf alles technisch Wichtige und Wünschenswerte, wie Oel u. dergl. reagiere. Ueberraschend sei ihre Unterscheidung zwischen Kalisalzen und Kochsalz. Oberbaurat Canz teilte einige von ihm beobachtete positive Erfolge der Wünschelrute bei Arbeiten der Kulturinspektion mit und Prof. Dr. Endriß, der sich nicht nur als Anhänger der Wünschelrute, sondern selbst als Rutengänger bekannte, trat auf Grund seiner eigenen Erfahrungen warm für die Wirksamkeit der Rute ein, die jedoch nicht unter allen Umständen in Erscheinung trete, sondern in hohem Grade von der augenblicklichen Disposition des Rutengängers abhängt. Ein Erfolg lasse sich nicht erzwingen. Die Erscheinung selbst sei eine solche der Psyche, des Lebens, und sei wie dieses zurzeit noch nicht zu ergründen.

E.

Sitzung am 13. Mai 1918.

Zu Beginn der Sitzung warf der Vorsitzende, Prof. Dr. Sauer, zunächst einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins während des letzten Jahres und gedachte mit warmen Worten der Männer, die ihm während dieser Zeit durch den Tod entrissen wurden. Schmerzlich bedauert der Verein den Hingang dieser Mitglieder, die sich teils, wie Oberstudienrat Dr. Lampert, Medizinalrat Dr. Kreuzer, Pfarrer Joseph Müller u. a., um das Vereinsleben und um die vaterländische Naturkunde insbesondere, teils, wie Prof. Dr. Gustav Jäger und Prof. Dr. v. Vöchting, um die Wissenschaft im allgemeinen hohe Verdienste erworben haben. Die Anwesenden ehrten das Andenken der verstorbenen Mitglieder in üblicher Weise.

Sodann sprach Prof. Dr. H. E. Ziegler über die Selektionslehre im Lichte der neueren Vererbungslehre.

Seit DARWIN'S Zeiten ist die Vererbungslehre erheblich weiter ausgebaut worden. Aus diesen Fortschritten haben manche Forscher (z. B.

der Anatom OSKAR HERTWIG in Berlin) den Schluß abgeleitet, daß die von DARWIN aufgestellte Lehre von der Zuchtwahl (Selektion) nicht mehr berechtigt sei. Der Vortragende bestreitet diese Meinung. Er sprach zuerst von der MENDEL'schen Regel und zeigte, daß eine Zuchtwahl bei dieser merkwürdigen Vererbungsweise sehr klare Wirkungen ergibt. Sodann behandelte er die fluktuierende, d. h. die kontinuierlich zu den Eltern überleitende Variation, und legte dar, daß sie in manchen Fällen nur auf solchen Unterschieden beruht, die sich nicht vererben, z. B. auf verschiedener Ernährung, in anderen Fällen aber nur auf erblichen Unterschieden. In letzteren Fällen hat die Selektion auch eine deutliche Wirkung, und die gegenteilige Behauptung mancher Forscher (JOHANNSEN, OSKAR HERTWIG) beruht auf einer Verwechslung der erblichen und der nichterblichen Unterschiede, wie sie bei Versuchen mit Bohnen sehr leicht möglich ist. Der Vortragende erläuterte die Wirkung der Zuchtwahl durch die in Lichtbildern dargestellten Versuche an Ratten. Er wies mehrere Versuchsreihen von zahmen schwarzen Ratten vor, die weiße Bauchflecken von verschiedener Größe haben. Wählte er diejenigen zur Nachzucht aus, welche große Bauchflecken besitzen, so hatten die Nachkommen ebenfalls große Flecken; wählte er andererseits diejenigen mit den kleinsten Flecken aus, so fiel die Nachkommenschaft fast ganz schwarz aus. Die Wirkung der Selektion ist auch theoretisch vollkommen klar, denn sie läßt sich ableiten aus der modernen Theorie der Vererbung, welche die Kernstäbchen (Chromosomen) als die Träger der Vererbung betrachtet. Eine sichtbare Eigenschaft kann von einem einzigen Chromosomenpaar abhängig sein, in welchem Fall bei der Kreuzung die obenerwähnte MENDEL'sche Regel sich zeigt; oder sie kann auf mehreren Chromosomenpaaren beruhen (Fall der sogen. Homomerie), woraus bei der Kreuzung in der zweiten Generation das Bild der fluktuierenden Variation sich ergibt. Die Wirkung der Selektion läßt sich also in allen Fällen aus der Chromosomentheorie erklären, welche den größten Fortschritt auf dem Gebiete der Vererbungslehre bedeutet.

Ziegler.

An den Vortrag schloß sich eine Erörterung, an der sich besonders Sanitätsrat Dr. Weinberg, Rektor Dr. Mäule, Prof. Dr. Tischler (Hohenheim) und der Vortragende beteiligten.

Weiter legte Prof. Dr. Sauer einige aus Kupfer und Messing hergestellte deutsche Kriegsmünzen aus Ostafrika vor und besprach die Geschichte und erschwerenden Umstände ihrer Entstehung. Zum Schluß legte Pfarrer Theurer-Degerloch einige Petrefakten aus den Thalassitenbänken am Sonnenberg bei Möhringen vor und forderte dazu auf, das dortige Vorkommen eingehender zu untersuchen.

Oberschwäbischer Zweigverein für vaterländische Naturkunde.

37. Hauptversammlung zu Aulendorf am 6. Februar 1918.

Der Vorsitzende, Med.-Rat Dr. Groß-Schussenried, gedachte der schweren Verluste des letzten Jahres: San.-Rat Dr. Ehrle-Isny, Erfinder des Maximalthermometers, O.-Med.-Rat Dr. Kreuzer-Winnenden, mehrjähriger Vorsitzender des Vereins, und Oberstudienrat Dr. Lampert-Stuttgart, dem der Verein durch viele in 20 Jahren gehaltene zoologische Vorträge große Anregung verdankt. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten und Erstattung des Kassen- und Jahresberichts durch Baurat Dittus als Schriftführer sprach

Prof. Dr. Hennig-Tübingen über die Geologie des südlichen Deutsch-Ostafrika und seine Saurierlager.

Der erste Teil des Vortrags galt den theoretischen Ausführungen über die geologischen Ergebnisse der i. A. des geol.-paläontologischen Universitätsinstituts in Berlin ausgeführten Tendaguru-Expedition 1909 bis 1911, an der Redner teilnahm, der zweite der Vorführung farbiger Lichtbilder vom Lande, seiner Oberflächengestaltung und von den paläontologischen Ausgrabungen.

Unter dem Gesichtspunkte des wechselseitigen Vergleichs zur Vertiefung des Verständnisses wurden besonders die Parallelen im Aufbau der deutsch-ostafrikanischen Plateaulandschaft im südlichen Anteil der Kolonie mit der in der schwäbischen Heimat gezogen: die Abtragung des Tafellandes durch die Erosion; der gewaltige Fossilreichtum; die Beteiligung der jüngeren Juraformation, zu der dort die untere bis mittlere Kreide tritt; die Fazies der dinosaurierführenden Schichten im hiesigen Keuper und dortigen Wealden (bunte Mergel); die rezente Bildung von Roterden dort und die fossile der Bohnerztone hier; das Auftreten von Riffen und Oolithen nach oben hin vor der schließlich einsetzenden Verlandung und Aehnliches wurde in den Vordergrund der Betrachtung gestellt. Fossilien und Gesteinsproben des behandelten Gebiets wurden nebst den bisherigen Veröffentlichungen der Expeditionsergebnisse in paläontologischer, geologischer und morphogenetischer Hinsicht zur Ansicht vorgelegt.

Das stratigraphische Gesamtbild ergibt einen vertikalen und z. T. auch horizontalen Wechsel kontinentaler und mariner Ablagerungen an der fossilen Ostküste des alten Kontinents und entsprechend eine Wechselagerung und gelegentliche Vermischung terrestrischer und mariner Faunen von gleicher Formenfülle und Großartigkeit. Die drei Saurierhorizonte, ihre Entstehung und Ausbeutung wurden eingehender besprochen.

Hennig.

Der Vortrag wurde durch eine große Anzahl schöner farbiger Lichtbilder ergänzt; es wurden auch Fundstücke vorgezeigt. In der sich anschließenden Erörterung wurden die fragwürdigen Hypothesen über ursprünglichen Zusammenhang von Afrika mit dem amerikanischen

Kontinent besprochen, aber angezweifelt. Nachher machte Reallehrer Bertsch-Ravensburg Mitteilung über eine bis jetzt in Oberschwaben noch nicht aufgefundene Seerose *Nymphaea candida*, die er in einem kleinen See bei Waldburg entdeckt hat. Dittus.

Ausflug am 12. Mai 1918.

Das Ziel der Sommerexkursion am 12. Mai war der südwestliche Teil des Wurzacher Riedes mit dem Aachursprung und der etwa 3 km südlich gelegene Rohrsee mit seiner Möwenkolonie. Obgleich ein Frühgewitter anhaltenden Regen brachte, war die Zahl der Teilnehmer eine sehr große. Am Aachursprung, der mit dem 9 m höher gelegenen Rohrsee in Verbindung gebracht wird, konnten unter Führung von Reallehrer Bertsch-Ravensburg mehrere seltene Pflanzen der Moorflora, darunter *Pinguicula alpina* gefunden werden. Am Rohrsee ist die Möwenkolonie heuer wegen niederen Wasserstandes etwas schwächer, doch wurden eine größere Anzahl von Gelegen mit 3—5 bräunlich-grünen Eiern angetroffen, wenig versteckt in den Seggengrasufeln. Immer noch von bindfadenähnlichem Regen bedroht, ging's vorbei an einer vor 30 Jahren von Professor Bühler angelegten Forchenversuchsfläche nach Altann und dann durch den in reizender Landschaft praktisch angelegten Hirschpark, derzeit mit rund 50 Dam- und rund 40 Edelmilch besetzt, nach Wolfegg zu einem guten wohlverdienten Mittagmahl im Museum. Vorher wurde noch dem aus dem Ende des 16. Jahrhunderts stammenden Schloß ein Besuch gemacht, wobei nicht nur die naturwissenschaftlichen Sammlungen wie eine große Anzahl ausgestopfter Vögel und die von Apotheker DUKE-Wolfegg vor 60 Jahren gesammelten erratischen und sonstigen Gesteine, sowie die von Mitgliedern des fürstlichen Hauses erbeuteten Jagdtrophäen, z. B. Elch von Norwegen, brauner Bär von Rußland, weißer Fuchs u. a. großes Interesse erregten. Auch die Altertumsgegenstände in den mit Barockstückdecken ausgestatteten Sälen, die reichhaltige Waffensammlung und besonders die Bildersammlung mit sehr wertvollen Gobelins, Möbeln und vielen Ölgemälden wurden eingehend gewürdigt. Neben diesen Räumen befindet sich das von Fürst Wolfegg eingerichtete Lazarett mit vollbesetzten 70 Betten.

In der während des Mittagmahls erfolgten Begrüßung durch den Vorsitzenden Med.-Rat Dr. Groß-Schussenried wurde den Führern der Exkursion: Reallehrer Bertsch-Ravensburg und Forstmeister Schmid-Wolfegg gedankt, der mit Tod abgegangenen Mitglieder gedacht und der Wunsch ausgesprochen, daß in derzeitiger schwieriger Kriegszeit die Natur in hervorragender Weise dem einzelnen die so wohlthätige Ruhe bringe. Es wurde mit Bezug auf die derzeitige Kriegslage an den Ausspruch Bismarcks erinnert: Wer Omelettes speisen will, muß Eier dreinschlagen. Sodann gab Forstmeister Schmid eine kurze Schilderung der Wasservögel, besonders der im Rohrsee so zahlreich nistenden Lach-

möwe (*Larus ridibundus*) nach Vorkommen und Lebensart; leider vermindert sich diese vielfach an das Geschlecht der Raben erinnernde Vogelart immer mehr, was namentlich die Landwirte bedauern. Hofgärtner Schupp-Wolfegg zeigte und gab Erläuterungen zu einer großen Anzahl im Hofgarten wachsenden seltenen Pflanzen. Reallehrer Bertsch berichtete sodann über das Vorkommen der Kreuzotter. Oberarzt Dr. Weinland zeigte die frisch gefangene Schnakenart *Anopheles* vor, über welche schon wiederholt im Verein berichtet wurde; sie ist für den Menschen unschädlich. Baurat Dittus-Kißlegg zeigt erratische Fundstücke mit eingewachsenen Korallen vor. Den Schluß bildete ein Gang im schönsten Abendsonnenschein durch den Hofgarten.

Dittus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [74](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Sitzungsberichte. XXIII-XXVIII](#)